

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 26 (1910)

Heft: 50

Artikel: Unbefangene Urteile über Fussböden

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-580235>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

der Einfuhr von 1,122 Mill. Fr. bei 95 t spedierter Bretter. Den Vogel schießen natürlich die Nadelholzbretter mit einem Einfuhrwert von nicht weniger als 14,741 Mill. Fr. ab. Das importierte Quantum belst sich auf 1350 t. Um ganzen ist der totale Einfuhrwert von ausländischen Brettern von 16,176 Mill. Fr. anno 1909 auf 18,683 Mill. Fr. im Jahre 1910 gestiegen, während sich das eingeführte Quantum gleichzeitig von 1370 auf 1582 t gehoben hat.

Die Einfuhr von Fournieren aller Art hat sich ebenfalls bemerkenswert vergrößert. Während 1909 noch 5,4 t importiert wurden, hat sich die ausländische Lieferung nach der Schweiz im Berichtsjahr bereits auf 6,2 t gesteigert. Den Importwert erhöhte dies von 862,000 auf 989,000 Fr.

Läßt schon der allgemein gewachsene Holzhandel, d. h. speziell die Einfuhr in die Schweiz, einen Schluss auf den Gang des Baugeschäftes in der Schweiz zu, so gilt dies besonders für die beschlagenen Bauhölzer, die Fourniere und die Baufchreinereiwaren. Letztere sind im letzten Jahre auf 4,4 t Einfuhrquantum gestiegen und ihr Wert hat sich auf 471,000 Fr. gehoben. Ein ähnliches Resultat haben wir bei den Möbelschreinereiwaren. Während das eingeführte Material anno 1909 noch ein Gewicht von 14,1 t besaß, ist es 1910 auf 17,0 t gestiegen und der Wert dieser Fabrikate hat sich von 2,29 auf 2,76, also um annähernd eine halbe Million vergrößert. Was die Zollgebühren für Fourniere, Bau- und Möbelschreinereiwaren anbetrifft, so stellen sich die Bezüge aus Deutschland für den schweizerischen Empfänger am billigsten. Für Parketterieholz aus den österreichischen Grenzgebieten und Liechtenstein stellt sich jedoch der Zoll mit 3 Fr. pro Doppelzentner viel günstiger als alle andern Bezugsarten. Nur darf hier die Jahresmenge 2500 q nicht übersteigen.

Die Holzausfuhr. Es ist klar, daß der schweizerische Holzexport bedeutend unter der Einfuhr bleibt. Die Gründe sind oben angeführt worden. Dazu kommt, daß die ausländische Konkurrenz jenseits der Landesgrenzen, die den belastenden Zoll bringen, noch viel stärker wirkt als zwischen unsfern eigenen Pfählen. Speziell sind in den letzten Jahren Ungarn und Nordamerika als Holzlieferanten großen Stils aufgetreten. Unser weitaus bester Abnehmer für Holz ist wie immer, so auch in diesem Jahre, Frankreich gewesen. Nach ihm folgt Italien. In großem Abstande folgt diesen beiden Staaten das selbst waldreiche Deutschland, das aber nur im Bezug von Nadelholzbrettern einen ansehnlichen Betrag aufweist und bei rohem Laubnußholz sogar dominiert.

Bon rohen Lau bnu h hölzern hat die Schweiz 74 t mit einem Wert von 620,000 Fr. ins Ausland geführt, gegen 71 t und 579,000 Fr. im Vorjahr.

Hohe Nadelnusshölzer weisen gegenüber dem Vorjahr jedoch einen Rückgang auf, indem das exportierte Quantum von 170 auf 150 t sank, was den Ausfuhrwert auf 680,000 Fr. brachte, d. h. um 107,000 Fr. reduzierte.

Beschlagene Bauhölzer wurden 34 t ausgeführt mit einem Totalwert von 366,000 Fr. Der Export von gesägten Schwellen kann übergangen werden, da er nicht einmal eine halbe Tonne erreichte. Auf 1 t mit einem Wert von 17,400 Fr. belief sich die Ausfuhr von eichenen Brettern, während diejenige anderer Laubhölzer einen Verkehr von 15,6 t mit 152,000 Franken aufwies. In Nadelholzbrettern endlich weist unsere Ausfuhr mit 955,000 Fr. die größte Ziffer des gesamten schweizerischen Holzexports auf; sie blieb aber immerhin um 150,000 Fr. unter dem Resultat von 1909, während das Quantum von 97 auf 88 t sank.

Unsere Ausfuhr von Fournieren ist bekanntlich nicht der Erwähnung wert, während Baufchreinereiwaren in einer Quantität von 5,1 t exportiert wurden, die einem Werte von 710,000 Fr. gleichkamen. Etwa zugenommen hat die schweizerische Ausfuhr von Möbelschreinereiwaren. Anno 1909 wurden 2,2 t mit einem Werte von 540,000 Fr. über die Schweizergrenze geführt; im Jahre 1910 aber ist dieser Export auf 2,5 t und 570,000 Fr. gestiegen.

Der gesamte Import von Holz und Holzwaren gestaltet sich folgendermaßen: 1909 = 4256 t mit 38,94 Millionen Wert. 1910 = 4640 t und 44,04 Millionen.

Der Holzexport: 1909 = 760 t und 7,53 Mill.
1910 = 660 t und 7,57 Millionen. —v.

Unbefangene Urteile über Fußböden.

(Eingesandt.)

Neber die Vorzüge und Mängel der verschiedenen Bodenbeläge herrschen im allgemeinen, mitunter sogar bei Bauleuten, sehr widersprechende, meistens unrichtige Ansichten. Wir glauben deshalb, zur Aufklärung hier kurz die Ergebnisse einer Umfrage anführen zu sollen, die von der Schweiz. Gesellschaft für Schulgesundheitspflege veranstaltet wurde, um vorab zu ermitteln, ob und wie die Staubentwicklung in den Schulhäusern bekämpft wird.*

Aus dem umfangreichen Fragebogen geben wir der Kürze halber nur die beiden ersten Fragen wieder, welche sich direkt auf unsern Gegenstand beziehen:

1. Welche Fußböden (Parketts, Linoleum &c.) befinden sich in Ihren Schulzimmern?
 2. Welches sind die Vorzüge und Nachteile der vorhandenen Böden?

Laut den aus 39 schweizerischen Städten beantworteten Fragebogen haben 120 der besprochenen Schulhäuser eichene oder buchene Parkettböden, 15 haben Bitchpine- oder Tannenböden, in 10 Schulhäusern sind sowohl Holzparketts als auch Linoleum, Lapidit, Xylolith *et c.* gelegt und 15 Gebäude haben nur Linoleumböden.

Nahezu alle eingelausenen Antworten anerkennen rüchaltlos die vorzüglichen Eigenschaften der Parkettböden aus Hartholz. „Sie sind solid, dauerhaft, leicht zu reinigen, fußwarm und verursachen wenig Staub, wenn sie regelmäßig geölt werden“ — in diesem Sinne äußert sich die große Mehrzahl der Antwortenden.

* Aus dem Jahrbuch der Schweiz. Gesellschaft für Schulgesundheitspflege. XI. Jahrgang. 1910.

Die wenigen hievon abweichenden Meinungen widersprechen sich hinsichtlich Abnützungswiderstand und Kälteschutz der Parkettböden, können daher nach keiner Richtung maßgebend sein. Auch in den zahlreichen in die Antworten einbezogenen Turnhallen bewährten sich die Parkettböden als dauerhaft, wenig Staub erzeugend und leicht zu reinigen. Als einwelcher Nachteil der Parkettböden in Turnhallen wird vereinzelt die Möglichkeit des Ausgleitens erwähnt.

Linoleumböden werden fast allgemein bezeichnet als schalldämpfend, leicht zu reinigen und wenig Staub entwickelnd; gleichzeitig wird aber betont, daß sie kalt und nicht sehr dauerhaft sind. Auch fehlen nicht Antworten, welche die leichte Reinigung und geringe Staubentwicklung des Linoleumbodens bestreiten. In Turnhallen wird Linoleum, besonders wenn auf Korkunterlage befindlich, durch die Turnergeräte in kurzer Zeit arg beschädigt.

Fußböden aus Lapidit (worunter wohl alle sogenannten Kunstholzböden verstanden sind) erzeugen infolge ihrer Abnützung einen feinen, oft lästigen Staub und sind kalt. Xyolith ist den Einflüssen der Feuchtigkeit und der Temperatur unterworfen.

Wir haben hier in gekürzter Form die Ansichten zahlreicher Personen wiedergegeben, welche durch langjährige Beobachtung, teilweise auch durch eigenhändige Besorgung der besprochenen Böden wohl befähigt sind, über diese ein maßgebendes Urteil zu fällen. Demnach besitzt der Hartholz-Parkettboden so gute Eigenschaften, daß die verschiedenen andern Bodenbeläge ihn in Schulhäusern, wie auch in Wohnhäusern nie werden voll ersehen können.

* * *

Ummerkung der Redaktion. Vorstehender Auszug aus der Publikation der *Schweiz. Gesellschaft für Schulgesundheitspflege*, welcher in verschiedenen Zeitungen erschienen ist, wurde auch uns mit dem Gesuch um Abdruck in unserem Fachblatte eingefüllt. Wir haben diesen Wunsch erfüllt und hoffen, daß interessante Kapitel über die zweckmäßigsten Bodenbeläge werden dadurch weiter behandelt werden, um so mehr, als vorstehender Auszug einzig die Böden in Schulhäusern und Turnhallen betrifft. Es gibt aber auch viele Lokale und Verhältnisse, wo wahrscheinlich die eine oder andere Art der fugenlosen Kunstholzböden aus verschiedenen Gründen ihre Überlegenheit zeigt und darum eröffnen wir über dies zeitgemäße Thema die allgemeine Umfrage. Wenn dieselbe so ausgiebig benutzt wird wie z. B. diejenige über die beste Bedachung in Berggegenden, die sich gegenwärtig im „Freien Räder“ abspielt, so dürfte für unser Bauwesen großer praktischer Nutzen sich zeigen.

Holzkonservierung.

(Einges.)

Der Hauptgrund, weshalb die Verwendung des Holzes als Baumaterial so sehr zurückgegangen ist, ist darin zu suchen, daß in unserer schnell lebenden Zeit das Bauholz nicht mehr wie früher zur richtigen Zeit im Wald geschlagen und dann außerdem noch vor dem Verbauen in genügender Weise ausgetrocknet werden kann. Dadurch, daß ungenügend vorbereitetes Holz in den Bauten zur Verwendung gelangt, nisten sich leicht allerlei Holzfeinde, wie Hausschwamm, Trockenfäule *et c.*, in den Neubauten ein. Es ist wirklich schade, daß das so vorzüglich zum Bauen geeignete Holz dadurch vielfach in Mißkredit gekommen ist und statt dessen Eisen *et c.* zur Verwendung kommt. Die moderne Wissenschaft hat jedoch Mittel geschaffen, durch vorbeugende Anstriche das Holzwerk in Innenräumen, wie bei Fußbodenlagern,

Balkenköpfen *et c.*, gegen Fäulnis und Hausschwamm *et c.* zu schützen und zwar in Gestalt eines durchaus geruchlosen Mittels, des sogenannten „Raco“, das in Pastaform geliefert, mit Wasser verdünnt wird und in 2–5%igen Lösungen gebraucht wird. Wird das zu Neubauten verwendete Holz hiermit in zweckmäßiger Weise durch Anstriche geschützt, so steht der Verwendung des Holzes beim Häuserbau nichts mehr im Wege. Behörden und bedeutende Baufirmen lassen schon seit Jahren alle ihre Bauholzgerüste mit „Raco“ behandeln und sind über dieses hervorragende Schutz- und Holzkonservierungsmitte des Lobes voll! Die Firma Martin Keller, in Zürich und Mailand, welche sich mit dem Betrieb chemisch-technischer Produkte befaßt, ist gerne bereit, über „Raco“ mit weiterer Auskunft und mit Preisen zu dienen.

Holz-Marktberichte.

Holzpreise in Graubünden. Die Gemeinde Balendas hat circa 500 m³ Bau- und Sagholt zum Durchschnittspreise von Fr. 27 per m³ frei Bahnhof verkauft.

Die Holzpreise im Entlebuch sind in diesem Jahre per m³ circa 1 Fr. höher als im Vorjahr. Sie bewegen sich für Fichten und Tannen II. und III. Kl. zwischen Fr. 26 und Fr. 37 per m³, je nach Lage.

Die Holzpreise im freiburgischen Gruyerlande haben sich fest auf der Höhe gehalten und betragen für Bau- und Sagholt II. und III. Kl. per m³ Fr. 24 bis Fr. 30, wozu noch Fr. 1–2 Transportkosten per m³ kommen. Brennholz galt Fr. 9–10 per Ster.

Aus Straßburg. Von den Eichenhölzern fand nicht nur gute Ware, sondern auch noch die Mittelstämme leicht und glatt ihre Abnehmer zu hohen Preisen, die die Taxen weit übertrafen. So verwertete Hagenau die besten Stämme erster Klasse mit durchschnittlich mehr als 109 Mf., und ebenso konnte auch Buchen bei starker Konkurrenz diese Unterhölzer gut anbringen. Auch die Buchen, wovon 600 m³ angeboten waren, trieb man derartig, daß der Durchschnittspreis einzelner Klassen auf 24,85 Mf. und 25,85 Mf. in die Höhe ging. Allerdings war nur das stärkere Material gefragt, während bei den geringen Stämmen die Taxe nicht erreicht wurde.

Unter den Nadelhölzern ist jetzt wieder die Kiefer zu Ehren gekommen, die ja von jeher in ganz Elsass-Lothringen am meisten beliebt und am höchsten bezahlt war. Der bedeutendste Termin war der am 31. Januar in Bamstein mit fast 2000 m³. Die Hälfte hievon waren Stämme und Abschnitte der ersten Klasse. Es erzielten diese durchschnittlich 35,95 Mf. und 38,20 Mf., solche der zweiten Klasse 27,30 Mf. und 27,55 Mf. und die dritte Klasse 21,65 Mf. und 17,70 Mf. Hagenau blieb hierin wesentlich zurück, denn man erlöste dort für die Stämme und Abschnitte erster Klasse 28,15 Mf. und 32,25 Mf., für zweite Klasse 21,30 Mf. und 25 Mark, sowie für dritte Klasse 22,45 Mf. und 18,10 Mf. Für Weißtannen zeigte sich überall eine gute Kauflust und wurde in Rothau in einem Termine bei nicht zu ungünstiger Absatzlage die Reviertaxe überschritten, so daß im dortigen Staatswalde der Festmeter Tannennutzholz durchschnittlich mit 20,10 Mf. bezahlt wurde, während gleichzeitig für die Buchenstämme nicht viel erreicht werden konnte. Die Oberförsterei Weiler verkaufte etwa 1000 m³ Tannen zu hohen Preisen, wobei die Stämme und Abschnitte der ersten Klasse mit mehr als 26 Mf. bezahlt wurden. Auch in einzelnen größeren